

berichtet von Digitalisierungsprojekten in Norwegens Musiksammlung, die dank der Zusammenarbeit mit Verlagen zustande gekommen sind.

Cordereix (2008, S. 4–5) informiert über die Digitalisierung von Filmen in der BNF. Gentili-Tedeschi (2011, S. 280) schreibt über die Musikdigitalisierung der italienischen NB seit 1996. Lara (2011, S. 322–323) erwähnt, dass in der spanischen NB seit Mai 2010 die Abteilung für Musik und Audiovisuelles ihre Archive systematisch digitalisiert.

Der Weltkonzern *Google* hat im Dezember 2004 zusammen mit fünf bedeutenden amerikanischen Bibliotheken mit der Massendigitalisierung von Büchern begonnen. Seitdem digitalisiert das Unternehmen Bücher im grossen Stil und stellt sie unentgeltlich ins Netz (vgl. Bundesamt für Kultur 2008, S. 51).

Lipinski (2008, S. 101–104) informiert genauer über das Google-Digitalisierungsprogramm und nennt auch andere Digitalisierungsprogramme, etwa Gutenberg. Das Bundesamt für Kultur (2008, S. 52–55) behandelt die Europäische Digitale Bibliothek (TEL) sowie Digitalisierungsprojekte in Schweizer Bibliotheken.

Über das Digitalisieren von alten Zeitungen informiert Schlukbier (2008, S. 143–146) und erläutert die einzelnen Module: „collect, capture, convert, preserve and present“ (Schlukbier 2008, S. 143).

Walravens (2006, S. 11–54, 89–96 und 117–167 sowie 2008b, S. 39–85) stellt einige Digitalisierungsprojekte vor: So etwa das Scannen von über acht Millionen Zeitungsseiten in den Niederlanden (vgl. Verheusen 2008, S. 133–136), das Digitalisieren von britischen Zeitungen aus den Jahren 1800–1900 in der BL (vgl. Shaw 2006, S. 27–43), das Digitalisieren von Zeitungen in den nordischen Ländern (vgl. Bremer-Laamanen 2006, S. 45–49) oder das Digitalisieren von Zeitungen in der BNF (vgl. De-launay 2008, S. 223–228; Sanz 2006, S. 11–17).

## 11.2. *Mikrofilme*

Mikrofilme sind zwar bei vielen Benutzern verpönt, doch aus Sicht der Langzeitarchivierung erweisen sie sich als eine wichtige, ja unersetzliche Hilfe. Ubbens (1988, S. 11–14) und Walravens (2011, S. 84) widmen sich der Thematik Zeitungssammeln und Mikrofilm. Ubbens (1988, S. 11–14) erläutert mehrere Beispiele umfangreicher mikroverfilmter Sammlungen historischer und aktueller deutscher Zeitungen. Dank Mikroverfilmung sind viele Zeitungen im Leihverkehr gut bestellbar. Es überrascht mitunter, dass einige Bibliotheken im Regelfall Zeitungen nur als Mikrofilmausgaben sammeln und aufbewahren, da Papierexemplare in der Aufbewahrung im Magazin so platzaufwendig und in ihrem Erhalt vom Material her so anfällig sind.

Die Zeitungskommission empfiehlt ein gestuftes System der Aufbewahrung: Mikrofilme von Zeitungen mit nationaler Verbreitung sollten in jeder Leihverkehrsregion mehrfach und Zeitungen mit überörtlicher Verbreitung in jeder Leihverkehrsregion einmal vorhanden sein, Zeitungen mit lokaler